

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 183 (2017)

Heft: 3

Artikel: SDO : ein Leben im Hier und Jetzt

Autor: Trottmann, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SDO – ein Leben im Hier und Jetzt

Während seiner Schicht ist Oberst Roland Gabriel lückenlos über die Gesamtlage und besondere Vorkommnisse rund um den Luftwaffeneinsatz zu Gunsten der Kantonspolizei Graubünden am Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos informiert. Der Senior Duty Officer – kurz SDO – gehört als Pikettoffizier zu den zentralen Figuren der Schweizer Luftwaffe.

Christian Trottmann

Rückblick: Wenige Tage vor dem WEF stehen noch bis zu sieben Super Puma der Schweizer Luftwaffe zu Gunsten der zivilen Behörden im Einsatz gegen die verheerenden Waldbrände. Im Rahmen der Zypern-Konferenz in Genf sind weitere Luftwaffenmittel eingesetzt. Am Wochenende des 14./15. Januars landet der chinesische Staatspräsident Xi Jinping in Zürich-Kloten und reist nach Bern weiter. Ein Super Puma beobachtet die Situation am Boden und stellt den Download-Link zur Polizei sicher. Soviel zu den Einsätzen der Luftwaffe im Vorfeld des WEF.

Ein Mann für alle Fälle

Oberst Roland Gabriel, Rufname «Gabi», orientiert in seiner Funktion als Senior Duty Officer (SDO) am Monday Briefing vom 16. Januar die Verantwortlichen des Air Operation Centers (AOC) in Dübendorf. Noch ist die Lage ruhig – das Training zum WEF an diesem Montagvormittag findet ohne viel Arbeit für den SDO statt. Zeit, die Funktion des Pikettoffiziers Luftwaffe etwas näher zu betrachten. Insgesamt bekleiden zehn Luftwaffenoffiziere der unterschiedlichsten Fachbereiche während jeweils rund zehn

Wochen pro Jahr das Amt des SDO. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind krisenerprob und belastbar, erfassen Probleme rasch und ganzheitlich und leben gezwungenermassen im Hier und Jetzt. Planen lässt sich in dieser Funktion nur wenig – reagiert wird auf aktuelle Ereignisse.

Fliegerische Begehren, die weniger als 24 Stunden Vorlaufzeit haben, landen beim SDO im AOC. Alle restlichen Anträge ziviler Organisationen wie beispielsweise die des Sicherheitsverbundes Schweiz, der Kantonspolizeien oder des Schweizer

Alpen Clubs werden über den Führungsstab der Armee eingespeist. «In dieser Funktion wird man mit Fragen konfrontiert, von denen man gar nicht wusste, dass sie existieren», stellt Gabriel fest. Es sind das Unvorhersehbare, die Vielseitigkeit und der regelmässige Austausch mit den zivilen Behörden, die dieses Nebenamt ausmachen. Entscheiden in Extrem-

Für jede Eventualität vorbereitet: Interventionskräfte am Boden und in der Luft – so sieht Police Air Support am WEF aus.



situationen – rund um die Uhr – zählt zu den grössten Herausforderungen eines SDO. Nebst dem gesunden Menschenverstand sind es laufend nachgeführte Checklisten, welche im Krisenfall unterstützen. «Bei einem grossen Ereignis wie beispielsweise einem Flugzeugabsturz wird man vom Workload regelrecht überfahren – da darf trotz der Hektik nichts vergessen gehen», so «Gabi», der sich als ehemaliger Kampfjetpilot so einiges an Stress gewohnt ist. Durchschnittlich ein Personensuchflug pro Woche zu Gunsten der Polizei, diverse subsidiäre Einsätze zur Unterstützung der Polizei wie an der diesjährigen Zypern-Konferenz oder auch Spontanhilfen gehören zum Einsatzspektrum. Der Senior Duty Officer muss jederzeit führungsfähig und für alle Fälle vorbereitet sein – 365 Tage rund um die Uhr. Er ist es, der bei Grossereignissen mit Luftwaffenbeteiligung im Ernstfall den Einsatz in der Startphase führt, bevor der Fall dann an den Krisenstab übergeht.

Draussen schneit es inzwischen grosse Flocken. Das Training, in dem sämtliche Sensoren und Effektoren der Luftwaffe anhand möglicher Szenarien geprüft werden, ist erfolgreich beendet. Nahtlos geht es in den Echteinsatz über. Es ist ein bitterkalter Montag in der «heissen WEF-Woche», wie sie hier umgangssprachlich genannt wird. Bis zum Abend werden es ganze drei private Businessjets sein, welche aufgrund vereister Piste auf dem Flugplatz Dübendorf nach Zürich ausweichen werden müssen. Koordinationsarbeit für den SDO.

Blackhawk und Puma im taktischen Dialog

Gabriel ist einer von drei Picketoffizieren während des World Economic Forums. Um 10.00 Uhr trifft Kollege Oberst im Generalstab Hans-Peter Erni ein. Er wird um 14.30 Uhr die Schicht übernehmen. Im taktischen Dialog tauschen sich die beiden aus – Erni wird unter anderem mit spannenden Insights aufdatiert: Die delegierten Vertreter des Secret Service der Vereinigten Staaten, welche den VIP-Transport von Noch-Vizepräsident Joe Biden und Aussenminister John Kerry aus dem AOC mitverfolgen, wurden über ihre Rechte und Pflichten orientiert. Viele Informationen und Unterlagen hier im AOC sind klassifiziert. Am Mittwoch, 18. Januar werden der Vize sowie der Aussenminister in ei-

Vom Feuer in die Lawine – Fazit des Kdt Einsatzverband Luft (EVL), Div Bernhard Müller

Welches Fazit ziehen Sie aus dem diesjährigen WEF-Einsatz «ALPA ECO 17»?

Dies war der 15. subsidiäre Sicherungseinsatz mit Schutz des Luftraumes um Davos. Das operationelle Konzept ist ausgereift. Erstmals könnten innerhalb des eingeschränkten Luftraumes mit Öster-



reich grenzüberschreitende Luftpolizeioperationen durchgeführt werden. Dies ist ein Quantensprung in der Zusammenarbeit unserer beiden Luftwaffen. Wir konnten sämtliche Aufträge erfolgreich umsetzen. Berufsorganisation und Miliz arbeiteten dabei ruhig und einsatzfokussiert zusammen.

Welche bedeutendsten Herausforderungen prägten diesen WEF-Einsatz?

Das diesjährige WEF startete bereits eine Woche früher und begann mit der Eröffnungsfeier bereits am Montagabend, endete dafür mit der Schlussveranstaltung bereits am Freitagabend. Dies brachte Kader und Truppe vor grosse Herausforderungen, um die Einsatzbereitschaft zeitgerecht zu erreichen. Das sehr kalte Wetter forderte von den Soldaten viel ab.

Der Flugplatz Sion war erneut im Zentrum der Operationen. Seine Bedeutung während des WEFs?

Sion ist derjenige Militärflugplatz mit den stabilsten Wetterbedingungen und insbesondere bei Nebellagen im Mittelland für die Sicherstellung des Einsatzes von unschätzbarem Wert. Das diesjährige WEF war gleichzeitig auch der letzte WK der BA 14 in Sion. Nach 65 Jahren verlassen die Formationen der Luftwaffe den Militärflugplatz und Ende 2017 wird der regelmässige militärische Flugdienst in Sion eingestellt. Dies ist eine Folge politischer Entscheidungen im Rahmen des neuen Standortkonzeptes der Armee. Es geht nun darum, Sion zukünftig als Ausweichflugplatz in unser neues Operationskonzept zu integrieren.

nem der amerikanischen Blackhawks von Davos zurück nach Zürich geflogen – unter Begleitung von Schweizer Super Pumas. Ohne diese Eskorte ist es den amerikanischen Piloten nicht erlaubt, in der Schweiz auf eigene Faust zu fliegen. Pikanter am diesjährigen US-Besuch: Würde sich die Abreise der beiden Demokraten aus irgendwelchen Gründen verspätet, hätten sie aufgrund des Führungswechsels an Donald Trump am Freitag, 20. Januar, keinen offiziellen Anspruch mehr auf völkerrechtlichen Schutz durch die Schweizer Luftwaffe.

Mehrmals wird «Gabi» für ein paar kurze Telefonanrufe aus dem Taktischen Dialog gerissen:

10.12 Uhr: Der Chef EZ LT/LA braucht vom SDO dringend Auskunft zu einem Rückschubtransport vom PC-7-Stützpunkt in Samedan.

10.18 Uhr: Aufgrund starken Schneefalls wird der Ausweichflugplatz in Mei-

ringen temporär gesperrt. Ohne Konsequenzen für den Flugbetrieb.

10.26 Uhr: Die personelle Lage in Sion spitzt sich aufgrund der vielen geflogenen Einsätze zu. Eine sofortige Verschiebung von zusätzlichen Flugzeugwarten aus Emmen wird geprüft.

Sion zum Letzten

Anrufe und Rapporte bestimmen den heutigen Tagesablauf – als nächstes die Vorbesprechung zum ersten Morning Briefing dieser WEF-Woche um 11.30 Uhr. Einmal mehr steht das Wetter im Zentrum und man ist froh, im südlich gelegenen Sion einen Flugplatz für Jetflug-Operationen im Rahmen des Einsatzes am World Economic Forum zu haben. Hier starten die F/A-18 Hornets unter relativ guten Meteo-Bedingungen zu den CAP-Missionen (Patrouillenflüge). Auf dem Militärflugplatz befinden sich



Höchste Sicherheitsstufe für Joe Biden: Auf dem temporär eingerichteten Helipad in Stilli/Davos starten US-Blackhawks und Super Pumas der Schweizer Luftwaffe.



Miliz und Profis: In Sion unterstützen Flugzeugmechaniker AMHS (Aircraft Mechanic Hydraulic System) bei den Reparaturarbeiten eines F/A-18 Hornet.

während «ALPA ECO 17» rund 800 Armeeangehörige im letzten Wiederholungskurs auf dem Platz Sion. Während der Aussenstandort im Raum Chur mit «Frau Holle» kämpft, sind es in Sion die knappen Ressourcen, welche den Einsatz zur

Herausforderung machen. Nun der Entscheid: Eine Gruppe von Flugzeugmechanikern verschiebt am nächsten Morgen von Emmen ins Wallis zur Unterstützung.

Und schon wieder blitzt die blaue Lampe im AOC. Diesmal ist es eine Anfrage

betreffend eines Überschallknalls am Jura Südfuss – MACH-Geschwindigkeiten sind bei Hot Missions bzw. Identifikationsflügen durch die Kampfjets keine Seltenheit. Der SDO klärt sofort ab und meldet zurück. Es handelt es sich nicht um einen Einsatz im Rahmen des World Economic Forums, sondern um einen Werkflug der RUAG. Testpiloten prüfen nach der Wartung sämtliche F/A-18 Hornets und Tiger F-5 der Schweizer Luftwaffe auf Herz und Nieren. Überschallflüge gehören dazu. Dann ist Schichtwechsel – der SDO 2 übernimmt den Dienst.

20 Jahre F/A-18 am WEF – Oberst i Gst Peter Bruns über eine Erfolgsstory

Was hat sich beim F/A-18 Hornet-Einsatz in den letzten 20 Jahren verändert?

Der F/A-18 wurde zwischen 1997 und 1999 in der Luftwaffe eingeführt. Die Fähigkeit des F/A-18 zum Luftkampf ausserhalb des Sichtbereichs (Beyond Visual

Range BVR) war für die Luftwaffe damals der Sprung in eine neue Dimension des Luftkampfes. Dank drei grösseren Upgrades konnten die operationellen Fähigkeiten des Hornets konstant erweitert und dem Stand der Technik angepasst werden.

Zu den operationell wichtigsten Neuerungen gehört die Einführung des Datalinks. Dieser erlaubt es, dass ein Teil des Luftlagebildes des FLORAKO dem F/A-18-Piloten übermittelt werden kann. Andererseits wird auch das Radarbild des Kampfjets direkt in die Luftlage integriert. Damit ist der F/A-18 ein vollwertiger Sensor des FLORAKO und ergänzt das Luftlagebild insbesondere bei schwieriger Topographie ideal.

Die Einführung eines Helmvisiers und einer neueren Infrarot-Lenkwaffe haben die Fähigkeiten im Luftkampf auf kurze Distanz massiv verbessert. Nicht zuletzt dank dieser Upgrades kann der F/A-18 bei Tag und Nacht und bei jedem Wetter eingesetzt werden. Abhängig von der Risikobeurteilung befinden sich die Hornets permanent in der Luft oder in erhöhter Alarmbereitschaft.



Politik in der Luft

17.03 Uhr: Der Flughafen Zürich fragt an, ob aufgrund der Bisenlage der Luftraum Süd für kommerzielle Anflüge auf die Pisten 14 bzw. 16 benutzt werden kann. Positiver Entscheid des SDO, Oberst im Generalstab Erni: unter Absprache der Anflug-Slots und basierend auf der Deutschen Durchführungsverordnung zur Luftverkehrsordnung (DVO) können die Luftwaffenoperationen in Bezug auf das WEF planmäßig durchgeführt werden.

19.46 Uhr: Morgen Dienstagmittag soll ein privater Heli mit acht Passagieren aus dem Mittleren Osten, herkommend aus Davos, in Dübendorf landen. Da während des WEF der Flugplatz Dübendorf als Schengen-Aussengrenze deklariert ist, trägt die Schweizer Luftwaffe zusammen mit der Kantonspolizei Zürich die Verantwortung für Einreisen hier gelandeter Personen. Fakt ist: in Dübendorf dürfen aufgrund der getrennten Sicherheitsdispositiv vom Flughafen Zürich



und dem Flugplatz Dübendorf keine völkerrechtlich geschützten VIPs landen.

Auf den ersten Blick mag es dieses Jahr im AOC etwas ruhiger sein als in vergangenen Jahren. Bis zu 50 Telefonanrufe können für den SDO Alltag sein. Doch im Hintergrund laufen die Drähte wie üblich heiß. So finden erstmals an einem WEF Cross Border Operationen in Zusammenarbeit mit der österreichischen Luftwaffe statt. Das bedeutet, dass sich die Schweizer F/A-18 Hornets im Falle eines unerlaubten Einflugs in die Zone mit eingeschränktem Luftverkehr um Davos bereits über österreichischem Staatsgebiet auf eine allfällige Intervention vorbereiten können. Durch dieses neu eingeführte Prozedere kann im Ernstfall wert-

volle Zeit gespart werden. Konkret kann bereits sehr früh – noch im österreichischen Luftraum – mit dem Eindringling per Funk oder Zeichengebung (Wing Rocking) Kontakt aufgenommen werden. Einzig ein allenfalls notwendiger Warnschuss mittels Auslösung von Flare durch die Schweizer Luftwaffe oder die Bekämpfung ist noch nicht Bestandteil der erstmals angewendeten Cross Border Operationen.

Bereits am Montagabend trifft dieser Fall das erste Mal ein. Es ist ein nicht identifizierbares Flugobjekt, welches Kurs auf den Kongressstandort nimmt – eine Gefahr jedoch besteht nicht, der Fall ist rasch abgeschlossen.

20.52 Uhr: Der Staatspräsident der Ukraine ist unterwegs von Kiew nach Zürich und verlangt aufgrund einer Verzögerung kurzfristig eine Diplomatic Clearance zur Landung kurz vor Mitternacht.

Combat Air Patrol (CAP) ab Sion: Über die Notfrequenz 121.50 MHz kommunizieren die Kampfpiloten im Interventionsfall mit dem Eindringling.



Schengen-Aussengrenze Dübendorf:
Sämtliche Businessjets, die hier während des diesjährigen WEFs landen, sind privat benutzte Flieger. Bilder: VBS

Nach Prüfung der Notwendigkeit und der rechtlichen Vorgaben, unter Berücksichtigung potenzieller Lärmklagen und nicht zuletzt einem allfälligen Reputationsschaden für die Schweiz, aber auch der Schweizer Luftwaffe, fällt die Entscheidung zu Gunsten des Staatsoberhauptes positiv aus. Er darf ausser Plan auf dem Flughafen Zürich landen.

Laserblendung im Flugdienst-Rapport

Dienstag, 17. Januar – «Gabi» eröffnet den Flugdienst-Rapport. Die Hot Missions werden erwähnt, auch eine Laserblendung einer Helikopter-Crew im Raum Malans. Glücklicherweise kamen keine Personen zu Schaden – die Polizei versucht, den oder die Täter zu lokalisieren. Am Flugdienst-Rapport nehmen sämtliche Vertreter der im Einsatz stehenden Flugplätze und weitere involvierte Stellen teil. Gemeldet werden jeden Morgen Platzzustände, Wetter und andere operationsrelevante Punkte. Die Zeichen für einen erfolgreichen WEF-Einsatz stehen gut. Auf dem Radarbild der Führungswand des SDO sind die F/A-18 Hornets im CAP bereits wieder am patrouillieren. ■



Oberstlt
Christian Trottmann
C Komm Stab Kdo Ei LW
ARGUS der Presse AG
8309 Nürensdorf